

1 Die Antworten von Bündis90/DieGrünen



Frage 1: Keine bessere, sondern bedarfsgerechte Versorgung

Wie wollen Sie erreichen, dass Betroffene einer Seltenen Erkrankung die für sie passende Versorgung in gleicher Qualität wie die für die Betroffenen einer häufigeren Erkrankung erhalten?

Antwort: Patientinnen und Patienten mit seltenen Erkrankungen sind auf die Zusammenarbeit verschiedenster ärztlicher Disziplinen und Gesundheitsberufe angewiesen. Das gilt auch für die zunehmende Zahl von Patientinnen und Patienten mit (anderen) chronischen Erkrankungen. Wir wollen deshalb die Integrierte Versorgung weiterentwickeln und zur Regelversorgung machen. Dazu sind u. a. eine Angleichung der Honorierungsregelungen in den Arztpraxen und Krankenhäusern, die bessere Berücksichtigung der Teamversorgung bei der Honorierung und ggf. auch die Einbeziehung anderer Kostenträger erforderlich. Darüber hinaus sind mehr Spezialambulanzen und Kompetenzzentren in Krankenhäusern, aber auch in medizinischen Versorgungszentren oder Gemeinschaftspraxen erforderlich.

Frage 2: Forschung hilft heilen

Welche Regelungen schlagen Sie vor, damit gezielt nach Möglichkeiten geforscht wird, die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern? Wie können aus Ihrer Sicht auch die Forschungsaktivitäten von kleinen und mittleren Unternehmen gesteigert werden?

Antwort: Um Ansatzpunkte für die konkrete Therapieentwicklung zu haben, ist mehr Wissen über die Krankheitsursachen erforderlich. Die dafür notwendige Grundlagenforschung muss durch den Staat gefördert werden. Darüber hinaus wollen wir eine unbürokratische Forschungsförderung für kleine und mittlere Unternehmen einführen. Alle Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen künftig 15 Prozent ihrer Ausgaben für Forschung und Entwicklung steuerlich gutgeschrieben bekommen. Davon würden 90 Prozent der Pharmaunternehmen profitieren.

Frage 3: Nutzen, was es gibt – die Verschreibung von Off-Label-Medikamenten

Würden Sie eine vereinfachte Verschreibung von Off-Label-Medikamenten in den Fällen unterstützen, in denen ein Nutzen für die Patienten von spezialisierten Ärzten für wahrscheinlich gehalten wird und die Verschreibung dieser Medikamente und deren Nutzen derart dokumentiert wird, dass nach einiger Zeit für die jeweiligen Medikamente eine Evidenz hergestellt und eine Überprüfung

der Wirksamkeit ermöglicht wird? Sehen Sie andere Möglichkeiten, die Versorgung der Betroffenen diesbezüglich zu verbessern?

Antwort: Jeder Patient in Deutschland muss Anspruch auf die für in notwendige Therapie unabhängig vom Zulassungsstatus eines Arzneimittels haben. Die mit der Gesundheitsreform 2004 beschlossene Expertenkommission des Bundesgesundheitsministeriums zum Off-Label-Use“ kann diesen Anspruch nicht sicherstellen. Allein schon durch die Dynamik des wissenschaftlichen Fortschritts in der Arzneimittelentwicklung wäre mit einer solchen Aufgabe jede Kommission überfordert. In der nächsten Wahlperiode muss deshalb die Einführung eines „kontrollierten Off-Label-Use“ erörtert werden. Dieser könnte z.B. durch besonders qualifizierte Ärztinnen und Ärzte erfolgen.

Frage 4: Den Weg zur Diagnose verkürzen

Welche Veränderungen streben Sie an, damit der Weg zur Diagnose für die Betroffenen einer Seltenen Erkrankung verkürzt wird?

Antwort: Seltene Erkrankungen müssen in der Aus-, Weiter und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten besser berücksichtigt werden. Der Ärzteschaft und auch anderen Berufen des Gesundheitswesens müssen aktuelle Informationen etwa per Internet oder auch über ein regelmäßig erscheinendes Handbuch angeboten werden. Darüber hinaus ist die Einführung geeigneter Screening-Untersuchungen bei Neugeborenen zu prüfen.

Frage 5: Die Krankheitsbewältigung stärken

Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit die psychosoziale Betreuung und die Selbsthilfe der Patienten gestärkt werden?

Antwort: Die Begleitung der Patientinnen und Patienten durch einen mit dem jeweiligen Krankheitsbild vertrauten psychosozialen Dienst ist eminent wichtig, Trotzdem ist vor allem die ambulante psychosoziale Betreuung in Deutschland bisher zu wenig ausgebaut. Um das zu ändern, ist auch mehr Kooperation zwischen den beteiligten Kostenträgern erforderlich. Die Stärkung der Selbsthilfe war einer der gesundheitspolitischen Schwerpunkte der grünen Regierungsbeteiligung in den Jahren von 1998 bis 2005. Mit der Gesundheitsreform 2000 wurden die Krankenkassen zur Förderung von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen verpflichtet. Mit der Gesundheitsreform 2004 wurde die Beteiligung der Selbsthilfe an der Arbeit des Gemeinsamen Bundesausschusses beschlossen. Als nächsten Schritt halten wir eine stärkere Beteiligung der Betroffenen an der Ausgestaltung von Versorgungsformen und auch der Versorgungsforschung für erforderlich. Darüber hinaus hat der EU-Gesundheitsministerrat die Mitgliedsstaaten aufgefordert, bis zum Jahr 2013 nationale Aktionspläne für die Behandlung seltener Erkrankungen aufzustellen. An der Erarbeitung des deutschen Plans muss die Selbsthilfe beteiligt werden.

Frage 6: Eine mitfühlende Politik für die Seltenen

Welche strukturellen Verbesserungen streben Sie an, damit die Interessen der Seltenen von der Politik und anderen Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen besser berücksichtigt werden?

Antwort: Um die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Patientinnen und Patienten zu gewährleisten, muss die Gesundheitsversorgung stärker aus der Patientenperspektive begriffen werden. Bisher überwiegen die Interessen der Krankenkassen einerseits und der Anbieter von Gesundheitsleistungen andererseits. So kreist auch die gesundheitspolitische Debatte vor allem um finanzielle Fragen. Für die Patientinnen und Patienten sind die Qualität, die Zugänglichkeit und die Transparenz der Gesundheitsversorgung aber mindestens ebenso wichtig. Diese Themen kommen aber häufig zu kurz. Wir Grüne wollen deshalb, dass das Gesundheitswesen stärker von den Patientinnen und Patienten her gedacht wird. Ihre Bedürfnisse müssen im Mittelpunkt stehen. Wir sind überzeugt, dass die Gesundheitsversorgung dadurch besser und wirtschaftlicher wird.